Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 111 (2017)
Heft: 5

Artikel: WeltBilder - Sinnbilder : zu den Bildern in diesem Heft
Autor: Burger, Léa
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731293

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Léa Burger

WeltBilder – Sinnbilder

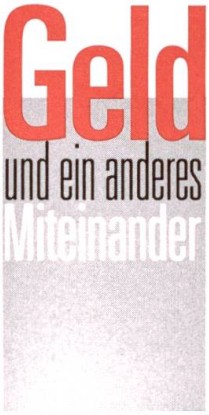
Zu den Bildern in diesem Heft

Simon Tanner, *1983, studierte nach seinem Abschluss 2009 in Geschichte an der Universität Bern redaktionelle Fotografie am Medienausbildungszentrum MAZ in Luzern. Ihn interessierte es, mit Bildern Geschichten zu erzählen und sozialpolitische Fragen zu vertiefen. So kam es, dass er nach dem Zweitstudium und einer halbjährigen Vorbereitung auf Reisen nach China, Australien und in die USA ging.

Nach der Auseinandersetzung mit dem chinesischen Hochzeitsmarkt, der wegen der Ein-Kind-Politik Chinas in Schieflage geraten ist, widmete sich Tanner dem Erzabbau in Australien und begegnete anschliessend der US-amerikanischen schwarzen Bürgerrechtsbewegung. Es war eine prägende und wichtige Zeit für ihn, verbunden aber auch mit der Einsicht, dass schon viele vor ihm und wohl auch noch viele nach ihm solche oder ähnliche Geschichten erzählen werden. Die Frage drängte sich ihm auf: Ist ein Fotojournalismus noch zeitgemäss, wenn zum Beispiel ein weisser Fotograf nach Afrika in den Kongo fliegt und dortige Ungerechtigkeiten im Urwald aufzeigen will? Oder sind solche Ansprüche nicht zu weit gefasst? Tanner interessierte sich zunehmend für das Lokale, dieser Fokus scheit ihm gegenüber einem globalen Anspruch nachhaltiger zu sein.

Im Zürcher Aussenquartier Affoltern, wo Tanner heute lebt, verfolgt er mit Neugierde das Zusammenleben im Alltag. Hier haben Ungerechtigkeiten etwas mit seinem Leben zu tun. Und seine Arbeit beeinflusst das direkte Umfeld: Aus einer Ausstellung zum Thema Nachbarschaftshilfe entstanden begleitende Projekte aus dem Quartier, die sich auf ihre je eigene Weise dem Thema annehmen.

Fragen des guten Zusammenlebens beschäftigen Tanner seit jeher. Oft sucht er in Büchern nach Antworten und stösst dabei auf immer weitere Fragen. Seine Notizbücher füllten sich, und plötzlich war klar, dass er all den philosophischen Fragen einen visuellen Ausdruck geben möchte. Oft sind es kapitalismuskritische Überlegungen, die ihn beschäftigen. Wie lassen sich globale Veränderungen und das eigene Weltbild aber visualisieren?

In Brockenhäusern und auf Flohmärkten erschliesst sich Tanner ein Universum an gebrauchten Gegenständen, die von ihren ursprünglichen BesitzerInnen entwertet wurden. Er aber schreibt ihnen einen neuen Gebrauchswert zu, wenn er mit Figuren und Objekten Zusammenhänge herstellt, die keine eindeutigen Sinnbilder, sondern einen Interpretationsraum entstehen lassen. Es sind die klassischen Mittel der Fotografie, wenn er mit analogen Gegenständen Geschichten zu erzählen beginnt. Die Bilder verfolgen dabei aber eine fiktionale Erzählweise und verweisen immer auf etwas Drittes.

Für das vorliegende Heft hat Simon Tanner – seit 2013 als Fotograf in Teilzeit bei der NZZ tätig – lustige, sachliche oder komplexe Bildkompositionen mit Alltagsgegenständen zur Verfügung gestellt, mit denen er das wirtschaftliche Wachstum und Geldperversionen in Frage stellt. Themen, die ebenso für die Schweiz wie für China oder den Kongo von Bedeutung sind. •